

d. 17.9.1942

107896

Hochverehrter Reichsführer.

Bevor meine Division aus dem Oelgebiet von Maikop abrückt, um nach Südosten abzumarschieren und zur 1. Panzerarmee überzutreten, bitte ich, Ihnen noch einen kurzen Bericht zusenden zu dürfen.

Es dürfte sich erübrigen, auf die ? Lage im Westkukasischen Vorland einzugehen. Mangelnde Schwerpunktsbildung und weitere Führungsschwächen haben hier m. E. viel Zeit verstreichen lassen. Auch die hier im Gebirge allein verwendete Infanterie weist bereits große Schwächen auf. 3 Jahre Krieg gehen eben an einem Volksheer nicht spurlos vorüber. Der Russe macht ja den gleichen Prozeß durch.

Um so bedeutungsvoller wird die Stärkung und Ausgestaltung der Kerntruppen insbesondere der Waffen-SS. Die Tatsache, daß man im Weltkriege für einen ? grundgültigen Gedanken kein Verständnis hatte, darf bei dem Endverlauf eines Krieges nicht übersehen werden.

Auch die Tätigkeit der Oelbrigade befriedigt nach wie vor keineswegs. Es fehlt hier an Initiative, Improvisationsvermögen und Elastizität. Die Männer sind zu alt und zu eng.

Um so erfreulicher ist die Entwicklung der germanischen Arbeit in meiner Division. Sie ist jetzt so weit gereift, daß der jetzige Rahmen für die aufstrebenden Kräfte allmählig zu eng wird und ich bei Ihnen den Antrag stellen zu dürfen bitte, aus meiner Division eine zweite germanische Division zu schaffen und diese beiden in einem germanischen Pz. Korps zusammenzufassen. Wenn auch gegen eine straffe Zusammenfassung von 2 Div. und ihren stetigen und unantastbaren Verbleib einer derselben Div. in einem Korpsverband mancher militärischer Gesichtspunkt angeführt werden mag, so sind die politischen Argumente m. E. dennoch so gravierend, daß sie alles andere nichts erscheinen lassen.

Ich habe s. Zt. mit Gruppenführer Berger über eine solche Entwicklung gesprochen, der diese von sich aus für erforderlich hielt und mich deshalb an ihn mit näheren Vorschlägen gewandt, die auch unser Verhältnis zu den Legionen näher beleuchten. Auch diese Zersplitterung der germanischen freiwilligen Wehrkräfte bedürfte m. E. nunmehr einer Nachprüfung.

Im Rahmen dieser meiner kurzen Ausführungen bitte ich auf die "wallonische Legion" zu sprechen zu kommen, die im Rahmen der 91. ? Div. ein kümmerliches, militärisches Dasein führt, fünftes Rad am Wagen zu sein scheint und dennoch - meist infolge Vernachlässigung mit schweren Waffen - erhebliche Verluste hat, eine Erscheinung, die bei allen den kleinen Zwitterverbänden zu bemerken ist. Ich habe den besten Eindruck von der ethischen und soldatischen Haltung dieser Truppe, die mir in den letzten Wochen unterkam, und bedauere sehr, daß diese Einheit nicht zu meiner Division gehört, zu der sie sich innerlich hingezogen fühlt. Es hat mir Freude gemacht, mich mit dem Adjutanten, dem ? Führer Degrelle, eingehend zu unterhalten, von dem ich den allerbesten Eindruck und die Überzeugung gewonnen habe, daß er in seiner zielbewußten ? und tadellosen Haltung in die Spitzengruppe der germanischen Führer Junior gehört. In seinem Bekenntnis zur germanischen Rassengemeinschaft, den Nationalsozialismus und deren historischen Weitblick steht er m. E. zum Beispiel weit über Herrn Wussort und über Clausten. Völlig abwegig ist es zu glauben,

daß er stark katholisch oder royalistisch orientiert sei. Nicht der lateinische rex, sondern die Stadt Rex in Belgien hat ja als die Heimatstadt des Rexismus diesen ihren Namen gegeben.

Ich erlaube mir, Ihnen, verehrter Reichsführer, einen Brief Degrelles an mich beizufügen, aus dem seine innere Einstellung teilweise herausgelesen werden kann.

Jedenfalls bitte ich, Reichsführer, mir die Anregung erlauben zu dürfen, diese außerordentlich positive Persönlichkeit nicht aus dem Auge verlieren zu wollen. Vielleicht läßt sich die Überführung der wallonischen Legion in meine germanische Division ermöglichen.

Im Laufe des Gespräches kam Degrelle auf die rexistischen Kriegsgefangenen zu sprechen ohne daß er klagte. Die angeführten Tatsachen seien allerdings so, daß sie nicht ganz verständlich sind und vielleicht bei den entscheidenden Stellen unbekannt sein dürften. Da die wallonische Legion fast ausschließlich aus Rexisten besteht, erscheint es außerordentlich hart, daß die einen im grauen Waffenrock köpfen und die Anderen von Männern im grauen Waffenrock bewacht werden. Ich habe mir deshalb erlaubt, Ihnen, hochverehrter Reichsführer, diese Tatsachen zur Kenntnis zu bringen.

Mit Kryssing, früheren Führer der ? Legion, komme ich gut vorwärts. Ich halte ihn gleichfalls für positiv und habe es mir zu Aufgabe gefaßt, ihn in die germanische Arbeit voll einzubringen. Ich meinte, es wird mir gelingen.

Wenn ich nunmehr noch zum Schluß auf unser Verhältnis zum Heer zu sprechen kommen darf, so ist dieses durchaus gut. Erkannte Komplexe des Heeres bis in hohe Kdo-stellen wirkten mitunter peinlich. Die eigene Truppe hat das absolute Gefühl der Überlegenheit auf allen Ebenen. Leider wird trotz unserer eigenen Zuvorkommenheit uns der von der Gegenseite aufgemachten Lebenswürdigkeit nicht immer ganz ehrlich gespielt.

So ist der Ritterkreuzvorschlag des SS-Sturmbannführers Mühlenkamp trotz gegenteiliger Versicherung unseres Korps von diesem nicht befürwortet sondern ? - gegen alle vorherigen Behauptungen wärmster Befürwortung - weitergegeben worden.

Ich habe nunmehr auch den SS-Oberführer Gille zum Ritterkreuz eingegeben und bitte gehorsamst um gütige Unterstützung. Indem ich nunmehr bitte, mich Ihnen, Reichsführer, gehorsamst empfehlen zu dürfen, verbleibe ich mit Heil Hitler

Ihr gehorsamster

Steiner  
SS-Gruppenführer